



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.

SÄCHSISCHE
BILDUNGSAGENTUR



Freistaat
SACHSEN

AOK
PLUS

Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Gesundheitsfördernde Schulkultur- Bausteine und Baustellen einer gesunden Schule

I. Gesundheit und Schule

II. Erfolgsfaktoren

III. Praxisaustausch



Gesunde Lebenswelt Schule



Pilotprojekte an 16 Thüringer und 9 Sächsischen Schulen in ZSA mit den Ministerien



SÄCHSISCHE
BILDUNGSAGENTUR



Freistaat
SACHSEN



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

FREISTAAT THÜRINGEN
Thüringer Ministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Lehrer

Schüler

Schulleitung

Eltern

Was ist Gesundheit?



Gesundheit ist ... die Abwesenheit von Krankheit.“

Medizinische Definition

Gesundheit ist ... die Fähigkeit zu lieben und zu arbeiten.“

Sigmund Freud

Gesundheit ist ... der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur des Freiseins von Krankheiten und Gebrechen. “

WHO 1986

Gesundheit als Fundament der Bildung



- Gesundheitsförderung unterstützt Schule und bildet eine Basis für ein gesundes Lernumfeld, positives Schulklima und eine höhere Schulfreude für Lehrer und Schüler
- Das Ziel: nachhaltig für alle Beteiligten ein gesundes Lebensumfeld gestalten und somit die Rahmenbedingungen für eine hohe Qualität in der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages zu erreichen



Salutogene Kern-Arbeitsmerkmale

organisationale Verhältnisse

- Identifikation
- Partizipation
- Qualifikationsmöglichkeit
- soziale Netzwerke und soziale Unterstützung
- Vertrauen
- gesunde Umgebung



gesunde Organisation

Pädagogen

Schüler

individuelles Verhalten

- Bewältigungsstile
- Zukunftsorientiertheit
- Sozialkompetenz
- Erleben von Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit
- Erholungsfähigkeit

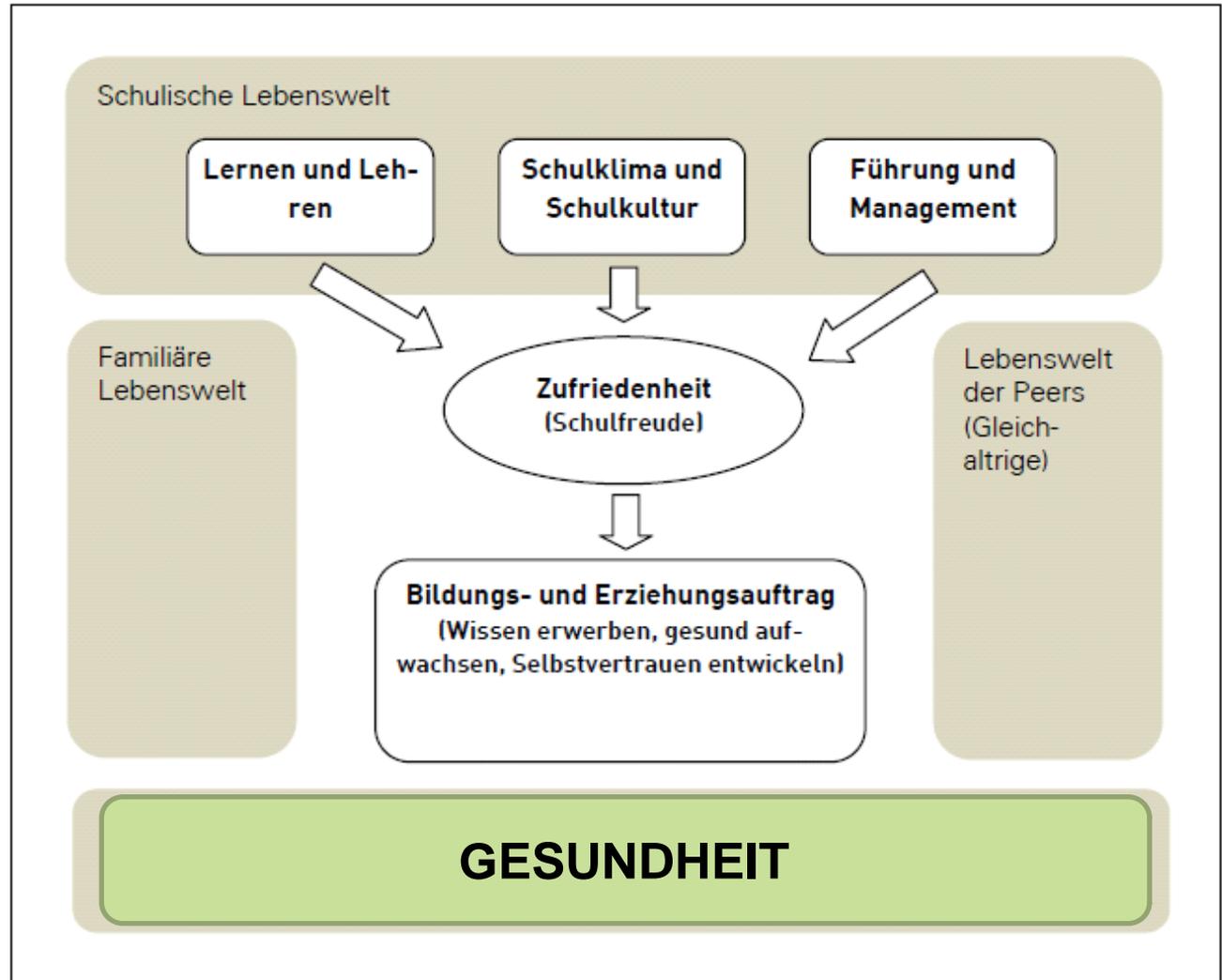


seelische, soziale und körperliche Gesundheit der Individuen

Zusammenhänge

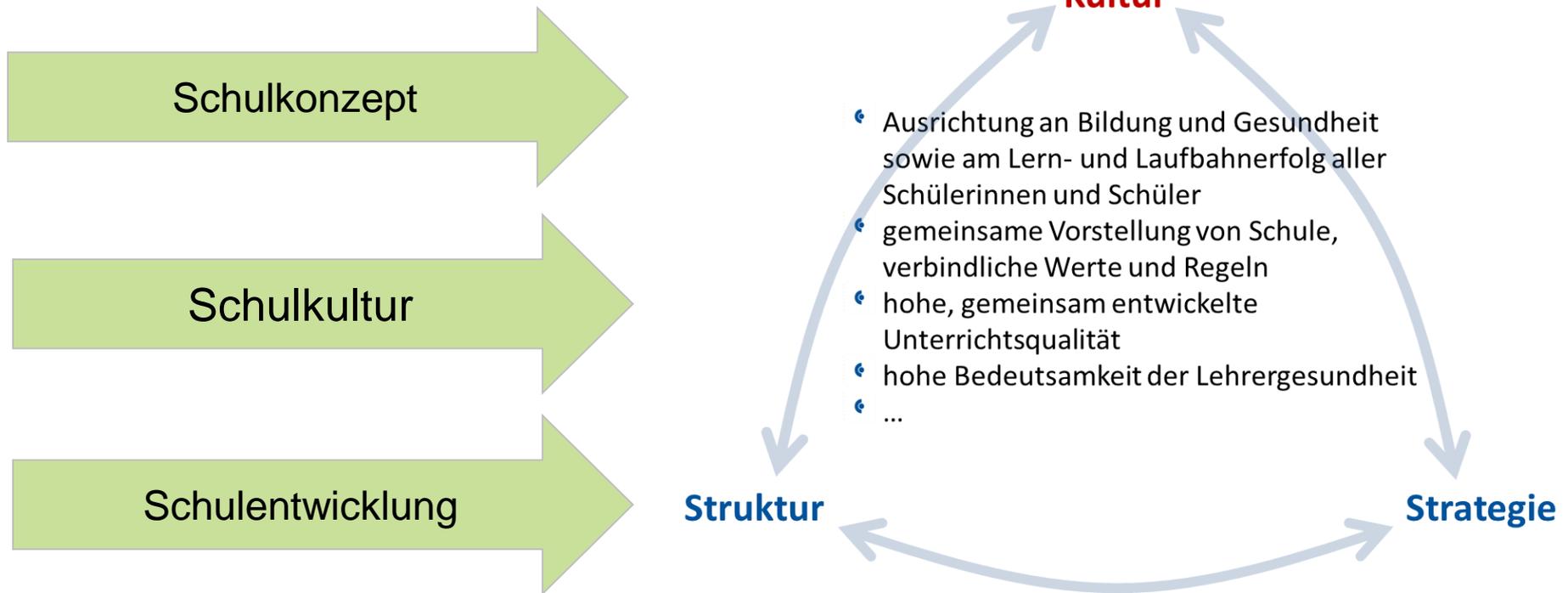


Schulzufriedenheit
als Vermittler
zwischen den
schulischen
Handlungsfeldern



Quelle AOK PLUS; 2010;
Befragung von 4900 Schüler
der 5., 7. und 9. Klassen
(Regelschulen, Gymnasien)
sowie der Schulleiter aus 50
repräsentativen Schulen in
Thüringen zu Schulkultur,
Gesundheit, jugendlicher
Lebenswelt und
Gesundheitsverhalten.

Die Summe von Klassenkultur ist nicht Schulkultur!



I. Gesundheit und Schule

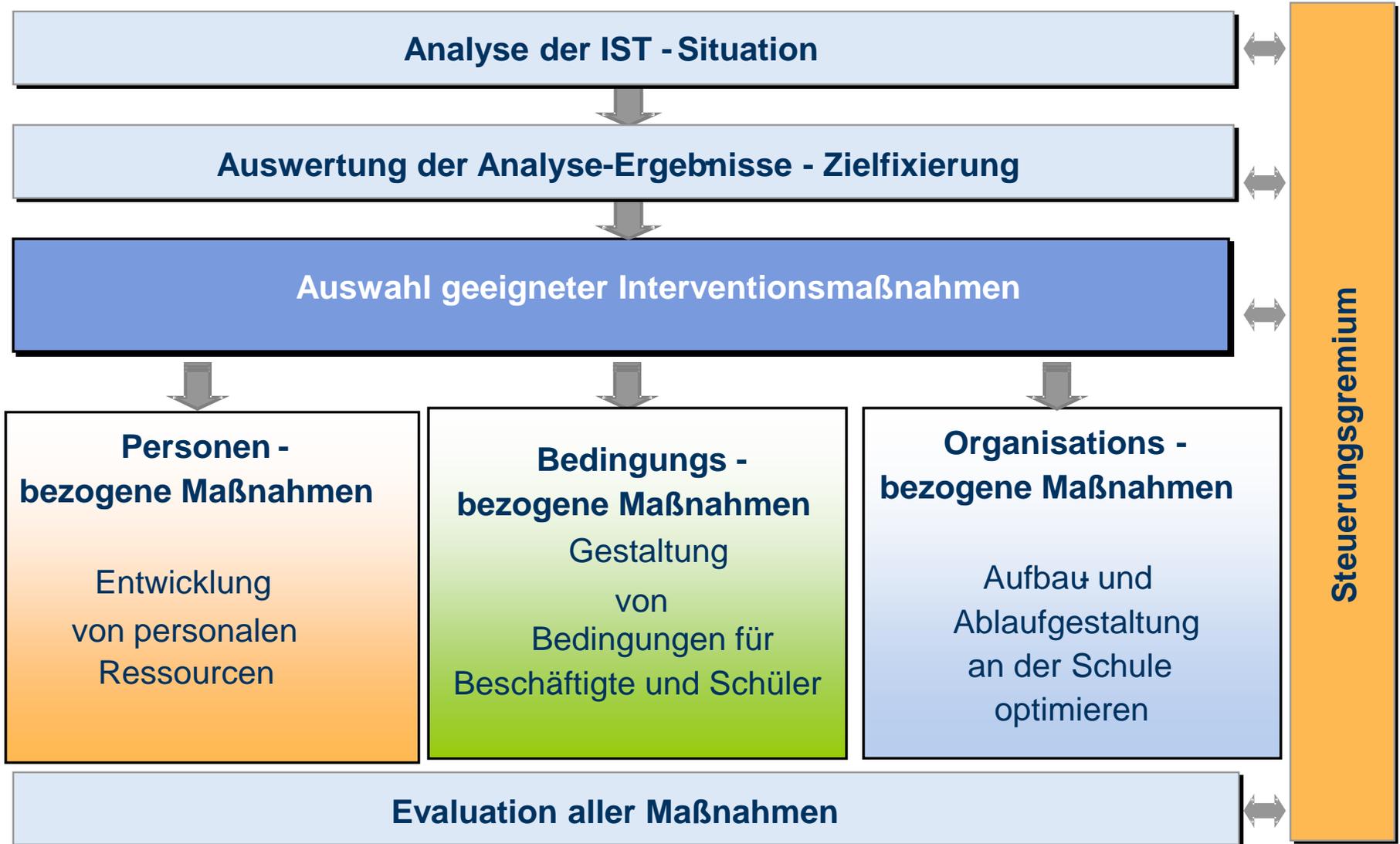
II. Erfolgsfaktoren

III. Praxisaustausch



- ❖ Die Umsetzung von übergreifenden Veränderungsprozessen in Organisationen mittels des sogenannten „**Projektmanagement-Zyklus**“ ist für das Setting Schule praxiserprobt und hat sich bewährt.
- ❖ Eine sorgfältige Planung (Organisation, Struktur und Analyse) sollte mit **frühzeitig beginnenden sichtbaren Maßnahmen** einhergehen. Parallel können sowohl **Analyse** als auch die Umsetzung als schnell veränderbare Punkte gestaltet werden.
- ❖ Eine **sorgfältige Analyse** zeichnet erfolgreiche Projekte aus und sorgt dafür, dass spezifische und für diese Schule passende Maßnahmen ergriffen werden.

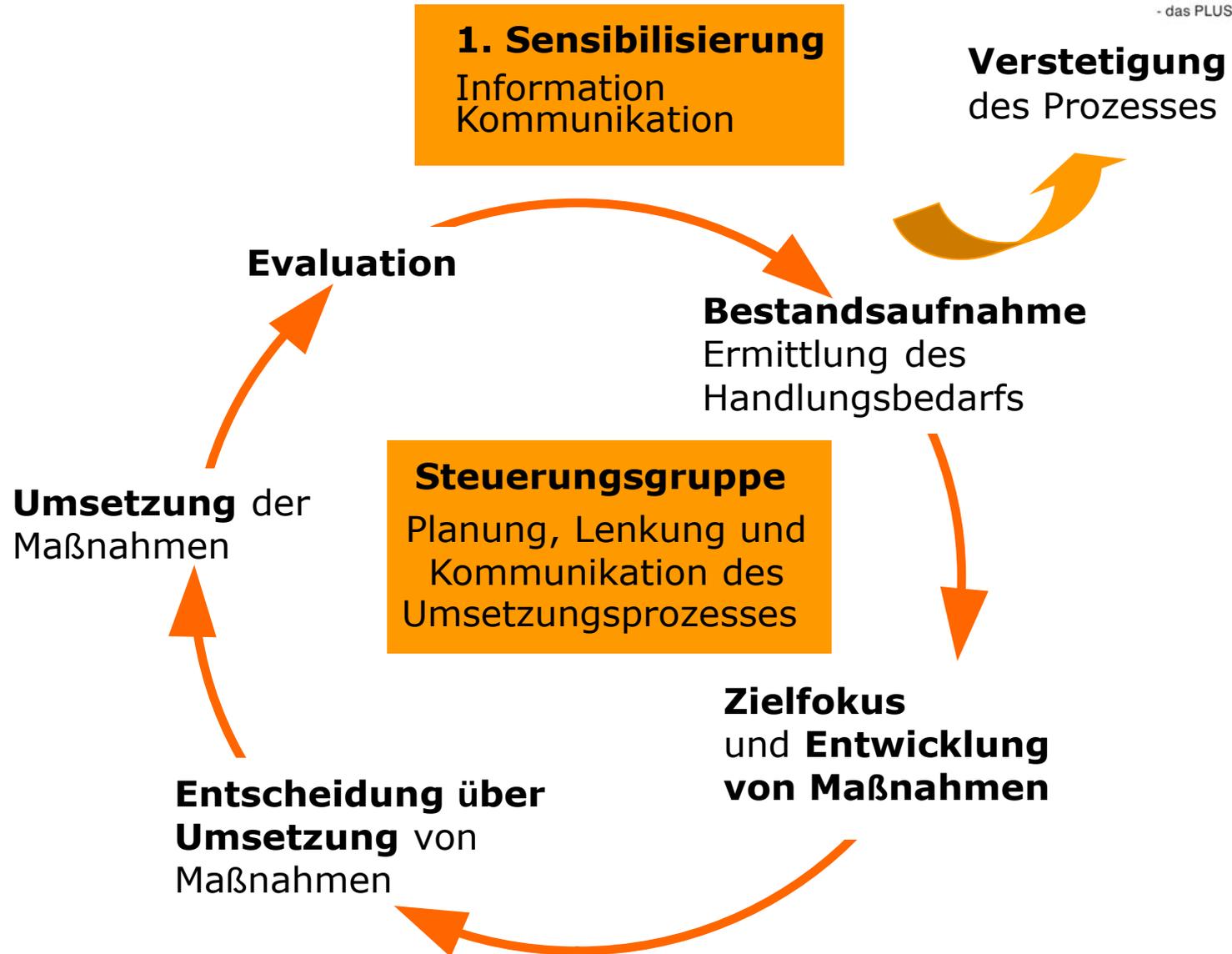
Erfolgsweg schulisches Projektmanagement



Projektmanagement (1)



Gesunde Lebenswelt Schule
- das PLUS für alle!



Themen dauerhaft installieren



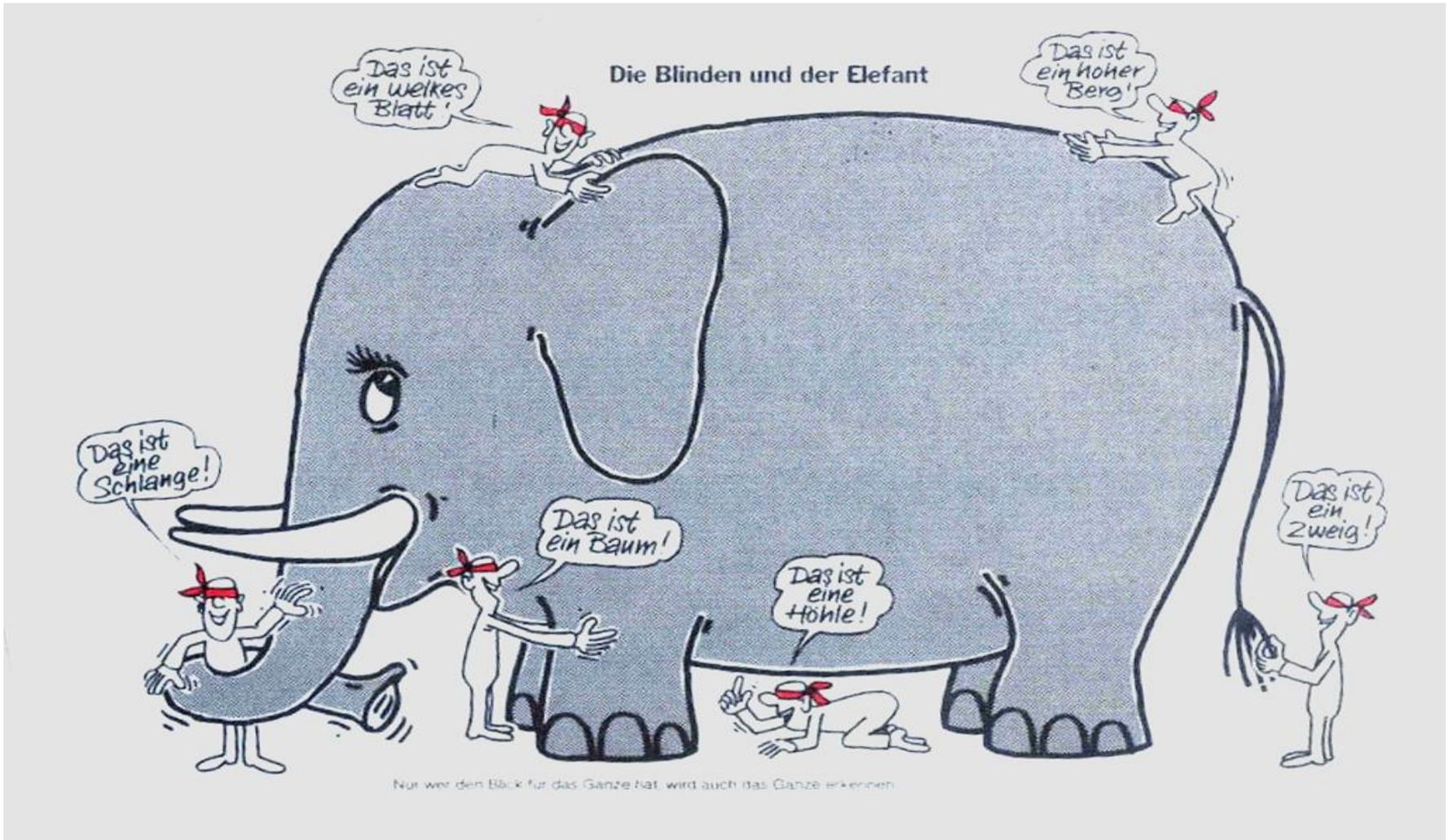
Funktion der Steuerungsgruppe/ Projektteam

- Probleme erheben und auswerten
- Entwicklung von Strategien und Zielen
- Planung einzelner Projektschritte und Meilensteine
- Umfassende Ursachenanalyse und Entwicklung von Maßnahmen
- Information aller Eltern und in der Schule Arbeitenden und Lernenden
- Umsetzung und Bewertung der Maßnahmen

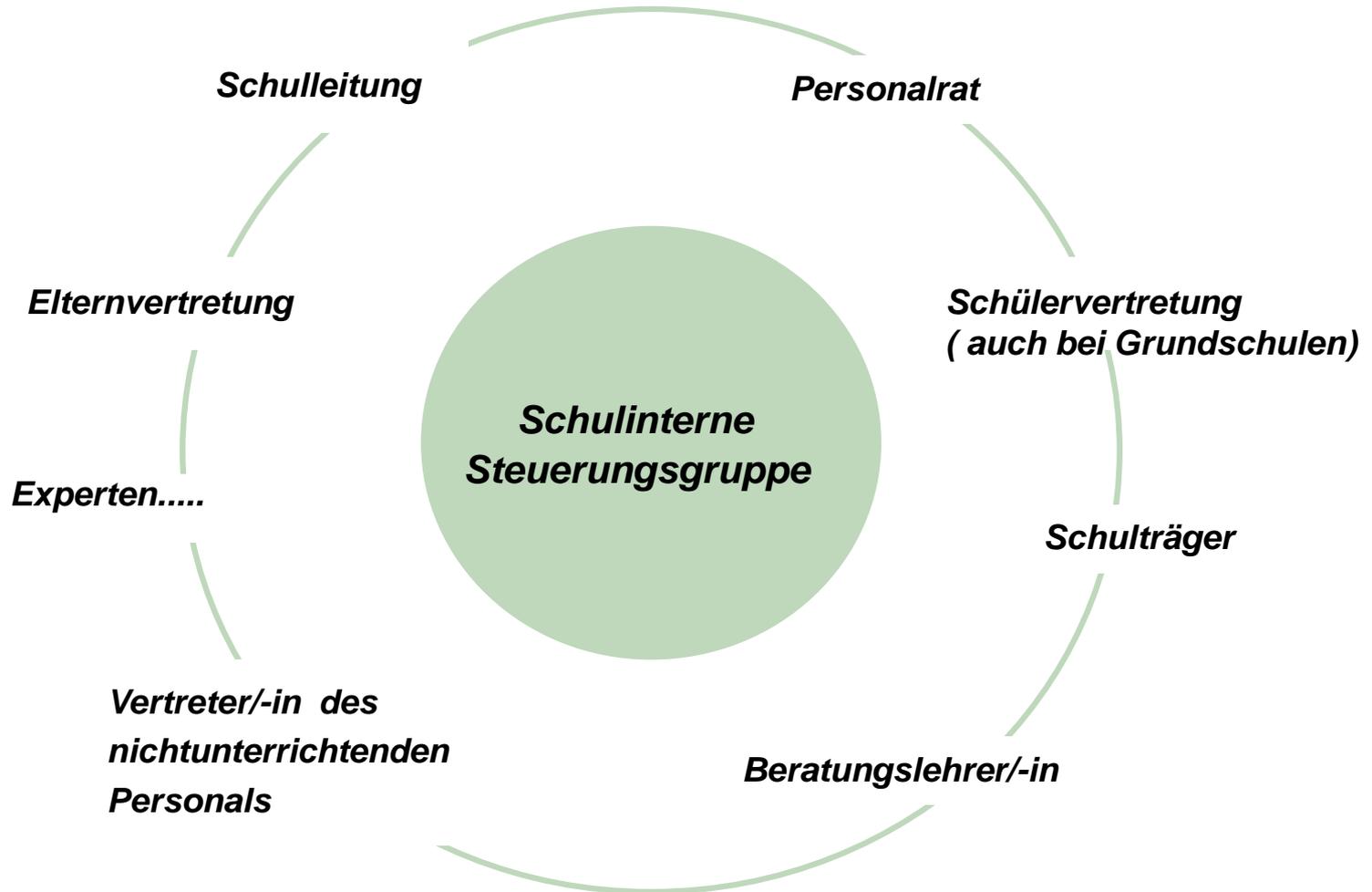
Betroffene zu Beteiligten



Gesunde Lebenswelt Schule
- das PLUS für alle!



Mögliche Zusammensetzung der Steuerungsgruppe/Projektteam



Projektsteuerkreise an Schulen



- ❖ Schulleiter oder Stellvertreter als Entscheidungsebene
- ❖ Pädagogen, die mit der Umsetzung der Gesundheitsförderung beauftragt sind
- ❖ Personalrat und interessierte Pädagogen als Vertreter der Zielgruppe Pädagogen
- ❖ Schülerrat und interessierte Schüler als Vertreter der Zielgruppe Schüler
- ❖ Elternrat und interessierte Eltern als Vertreter der Eltern
- ❖ Berater zur Moderation des Prozesses

In den Pilotprojekten war die Beteiligung von Schülervetretern in den schulischen Steuerkreisen sowie die Gestaltungsenergie von Schülern in den verschiedenen Workshops ein Erfolgsfaktor an vielen Schulen.

Betroffene zu Beteiligten

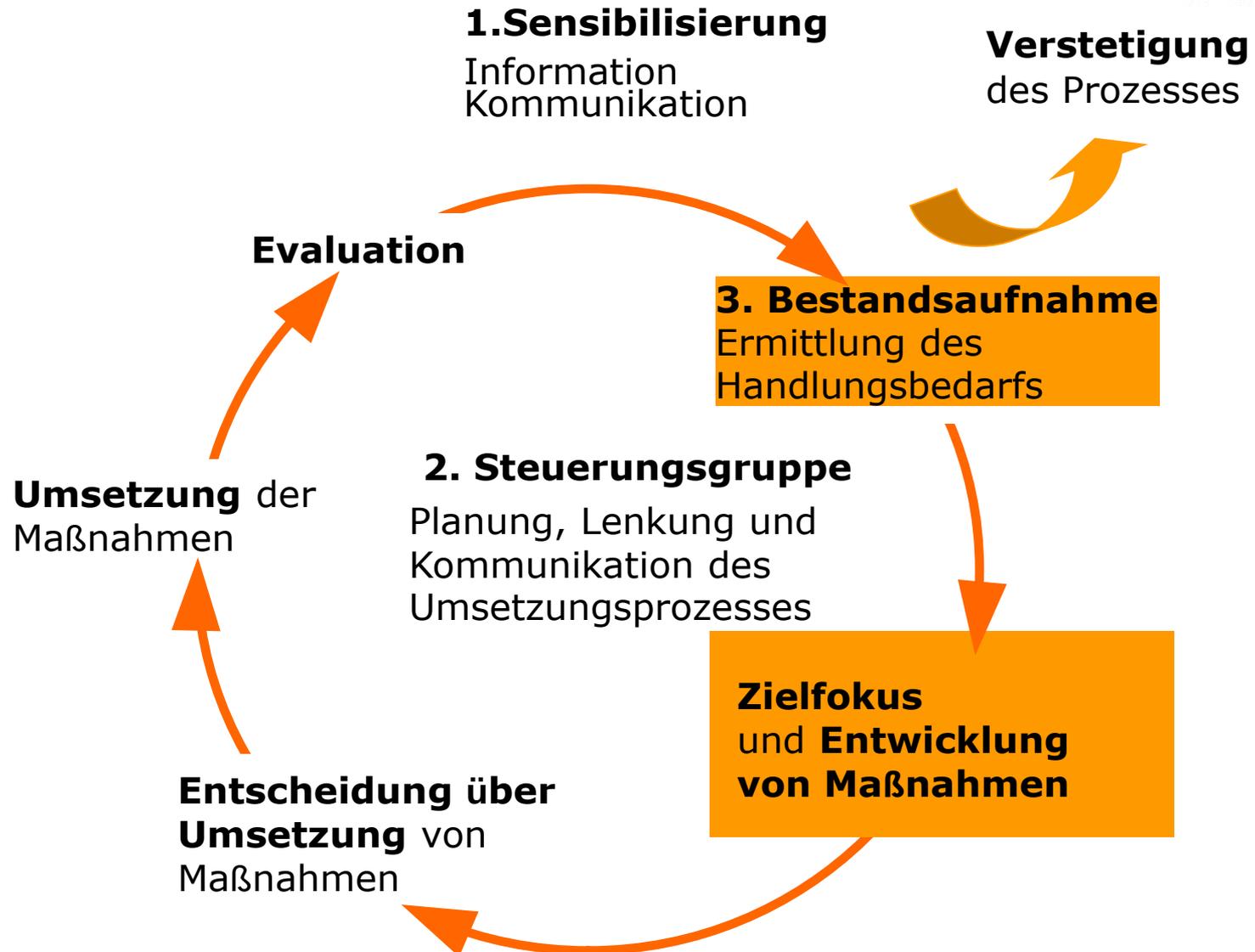


- ❖ Schüler gestalteten ihre Lebenswelt und wurden zur Ausgangsanalyse befragt.
- ❖ Sie konnten, durften und sollten ihre Ideen einbringen und dann auch eigenständig umsetzen.
- ❖ Die Ergebnisse aus diesen Prozessen haben einige Pädagogen und Schulleiter überrascht. Die Schüler waren nicht nur partizipativ am Prozess beteiligt, sie lernten Moderationsmethoden kennen und handelten eigenverantwortlich.

Projektmanagement (2)



Gesunde Lebenswelt Schule
- das PLUS für alle!



Analyse vor Maßnahme



Eine sorgfältige Analyse zeichnet erfolgreiche Projekte aus.
Sie sorgt dafür, dass spezifische und für diese Schule passende Maßnahmen ergriffen werden.

In schulischen Prozessen ist die Verbindung der Pädagogen- und Schülersgesundheit zu beachten.
Beide Gruppen sollten in der Analysephase beteiligt werden.

Ermittlung und Bewertung der IST-Situation



Der Weg

- Durchführung der Analyse
- Auswertung und Interpretation der gewonnenen Daten
- Kommunikation der Erkenntnisse
- Erkennen von Stärken und Entwicklungsschwerpunkten
- Priorisierung, Fixierung von Zielen

Mögliche Analyseformen

- **Das individuelle Schulprofil,**
- **Schülerworkshop**
Schülergesundheit
alle Schulformen ab Klasse 5
- **Arbeitssituationsanalyse**
Lehrergesundheit
alle Schulformen
- **Wir malen unsere gesunde Schule**
Schülergesundheit Grundschule

Erfolg braucht Ziele

- ❖ Die schulischen Steuerkreise sollten zu Beginn konkrete Ziele und Erfolgskriterien festlegen und Vorher-Messungen durchführen.
- ❖ Ziele sollten nach dem smart-Prinzip aufgebaut sein: spezifisch, messbar, aktiv beeinflussbar, realistisch, terminiert.
- ❖ Ziele haben vorläufigen Charakter und sollten nach der Analyse zu passenden Feinzielen weiterentwickelt werden.

Ziele definieren nach SMART – Eine Erklärung

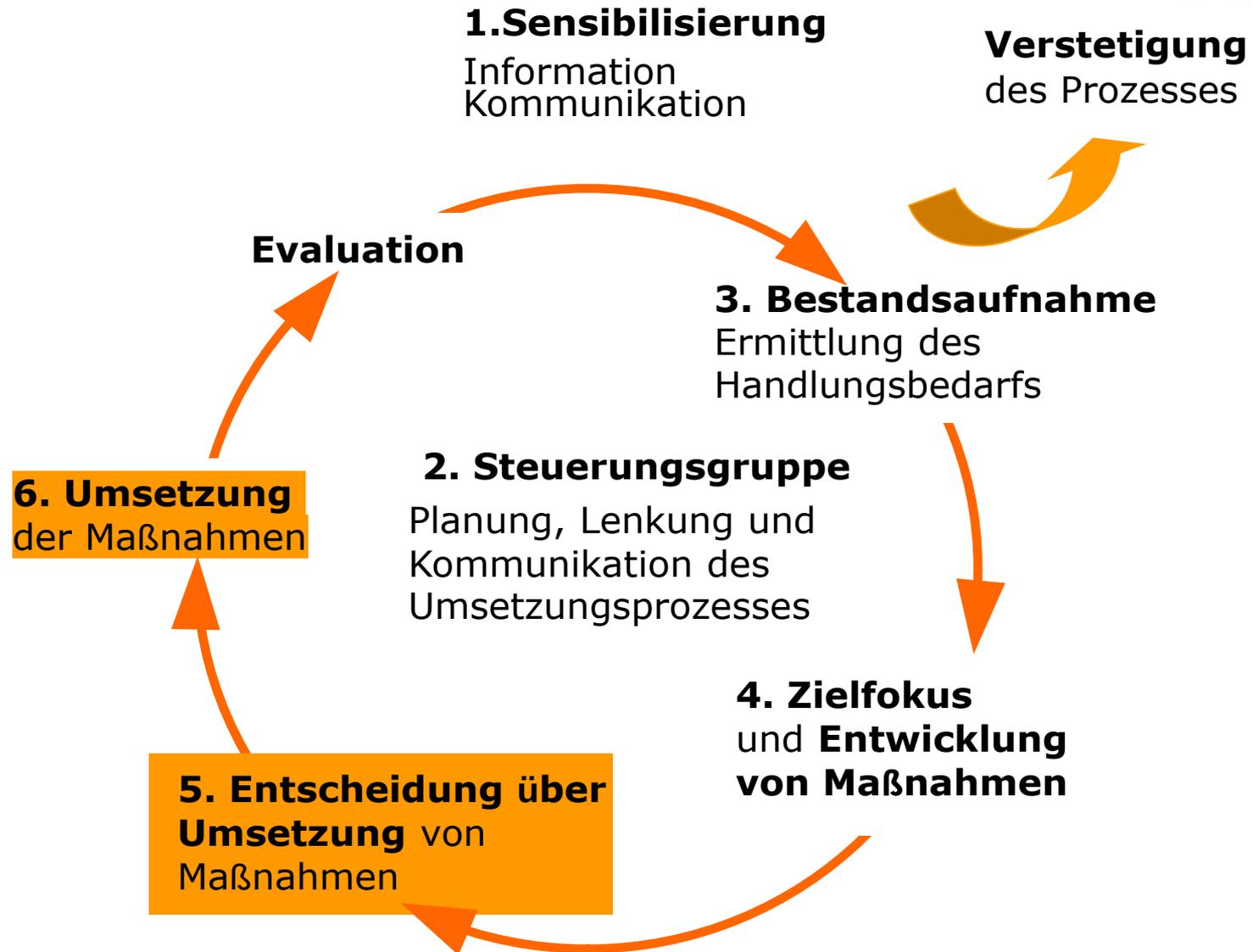
Um Ziele zu definieren, sind die Grundregeln nach der SMART-Definition einzuhalten.



Ziele müssen „smart“ sein...

| | | |
|----------|-------------|---|
| S | spezifisch | Das Ziel muss konkret und unmissverständlich benannt werden! |
| M | messbar | Ist es möglich, zu überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde? |
| A | attraktiv | Ist das Ziel erstrebenswert? Ein positiver Endzustand ist herbeizuführen. |
| R | realistisch | Ist das Ziel machbar und erreichbar? Aktive Beeinflussung der Zielerfüllung durch das eigene Verhalten. |
| T | terminiert | Zu welchem konkreten Zeitpunkt soll das Ziel erfüllt sein? |

Projektmanagement (3)



Maßnahmen zur Zielerreichung

**Gestaltung von
Verhältnissen**

**Veränderung
von Verhalten**



**Personen-
bezogene
Maßnahmen**

Entwicklung von
personalen Ressourcen
Schüler/Lehrer/...

**Bedingungs-
bezogene
Maßnahmen**

Gestaltung
entsprechender
Bedingungen für Lehren
und Lernen

**Organisations-
bezogene
Maßnahmen**

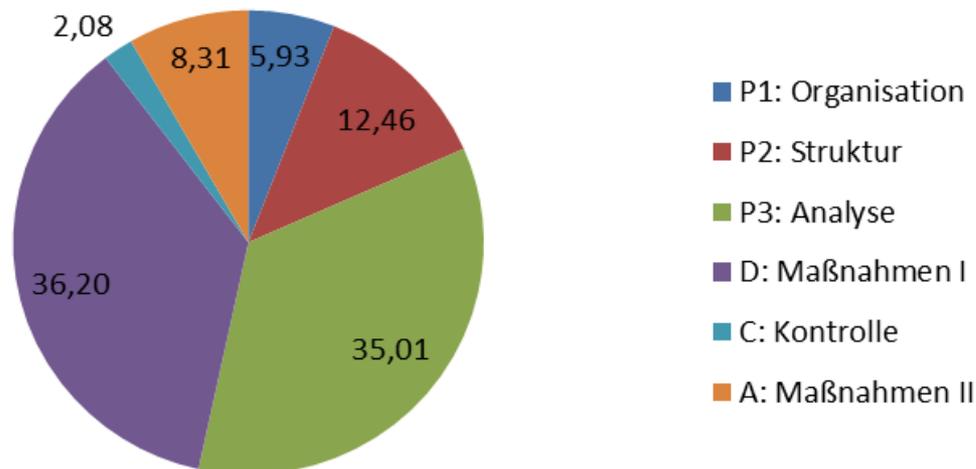
Aufbau- und
Ablaufgestaltung der
Schule

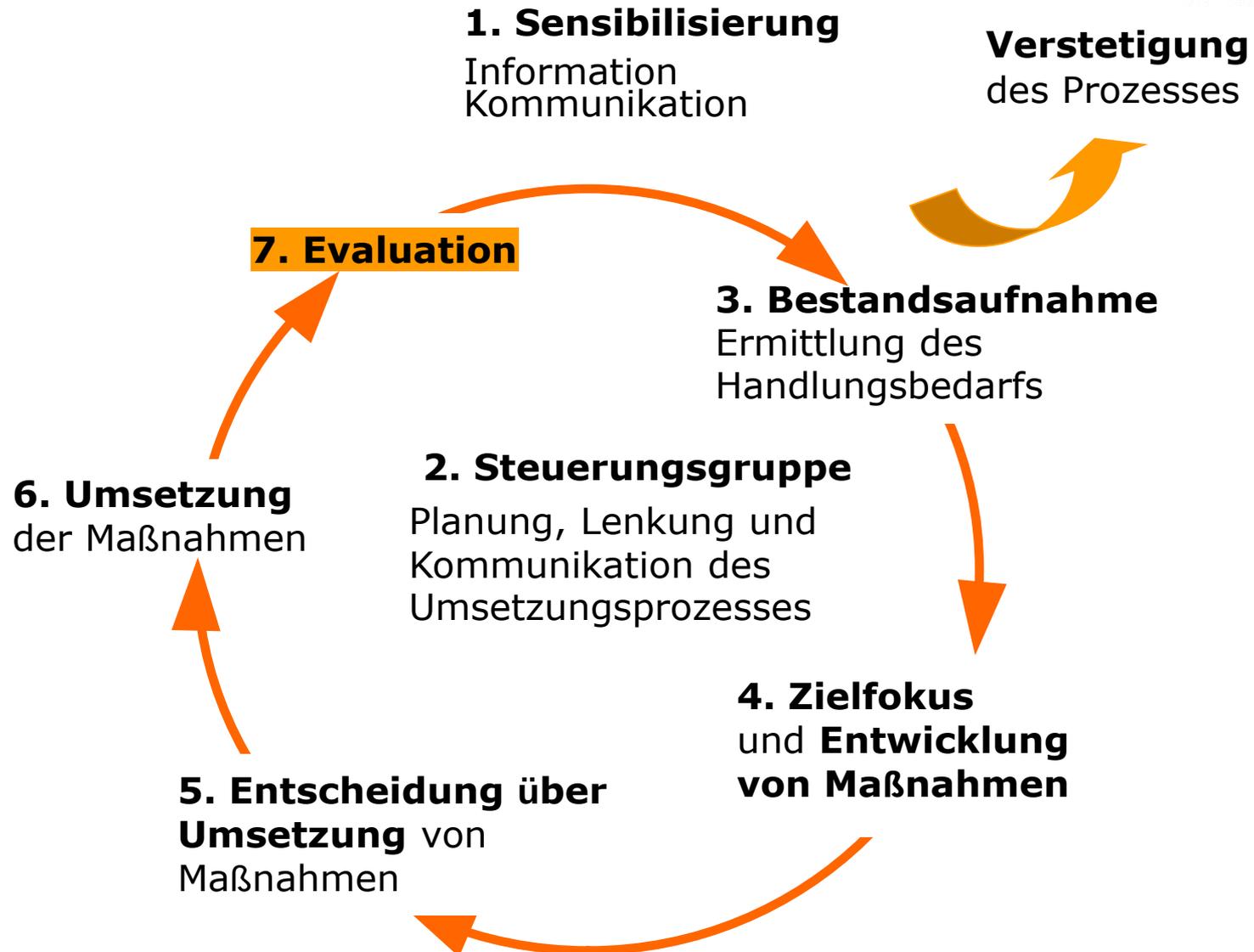
Erfolg braucht Zeit



- ❖ Für erfolgreiche Projekte benötigen Schulen Zeit für die Arbeit im Steuerungskreis, für die Analyse und die direkte Umsetzung.
- ❖ Effekte sind nur unter Beteiligung der Pädagogen selbst möglich.
- ❖ Es ist förderlich, wenn Schulen Möglichkeiten erhalten, bei Bedarf Gelder zur Umsetzung der Maßnahmen nutzen zu können.
Die Bereitstellung zeitlicher Ressourcen ist wichtiger als die finanzieller.

Schule Anteil in %





Ergebnisse messen

Der Weg

- Selbst-/Fremdevaluation
- Was haben wir erreicht?
- Kommunikation der Ergebnisse an alle!
- Erfolge feiern!!!!
- Austausch mit anderen!
- Prozess betrachten-
Schlussfolgerungen ziehen!

Schulkultur



Verstetigung des Prozesses



Erfolgsfaktoren für Projekte



- **Nachhaltigkeit durch Einbindung in Schulkultur**
- **Partizipation der Betroffenen - Betroffene werden zu Akteuren**
- **Empowerment – Eigenverantwortung der Akteure stärken**
- **Settingansatz – an der ganzen Lebenswelt ansetzen**
- **Salutogenese – an Ressourcen und Potenzialen orientieren**
- **Ganzheitlichkeit – Verhaltensweisen und Verhältnisse beachten**
- **Steuerung und Projektmanagement als Lernzyklus – zielorientiert, geplant, systematisch**



Gesunde Lebenswelt Schule
- das PLUS für alle!

I. Gesundheit und Schule

II. Erfolgsfaktoren

III. Praxisaustausch





Können wir
„Gesunde Schule“ sehen?
Ja!



Das Gesundheits-Audit ist
ein Verfahren zur
Qualitätssicherung und -
entwicklung in Schulen



In Sachsen begleitet durch
die



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.



Viele Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Annekathrin Weber; Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

weber@sifg.de

Jana Busse; Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

busse@sifg.de

Brit Oppat; AOK PLUS, Fachbereich Strategische Gesundheitsförderung

brit.oppat@plus.aok.de